

# "Dä isch pressiert gsi!"

Autor(en): **Sattler, Harald Rolf**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



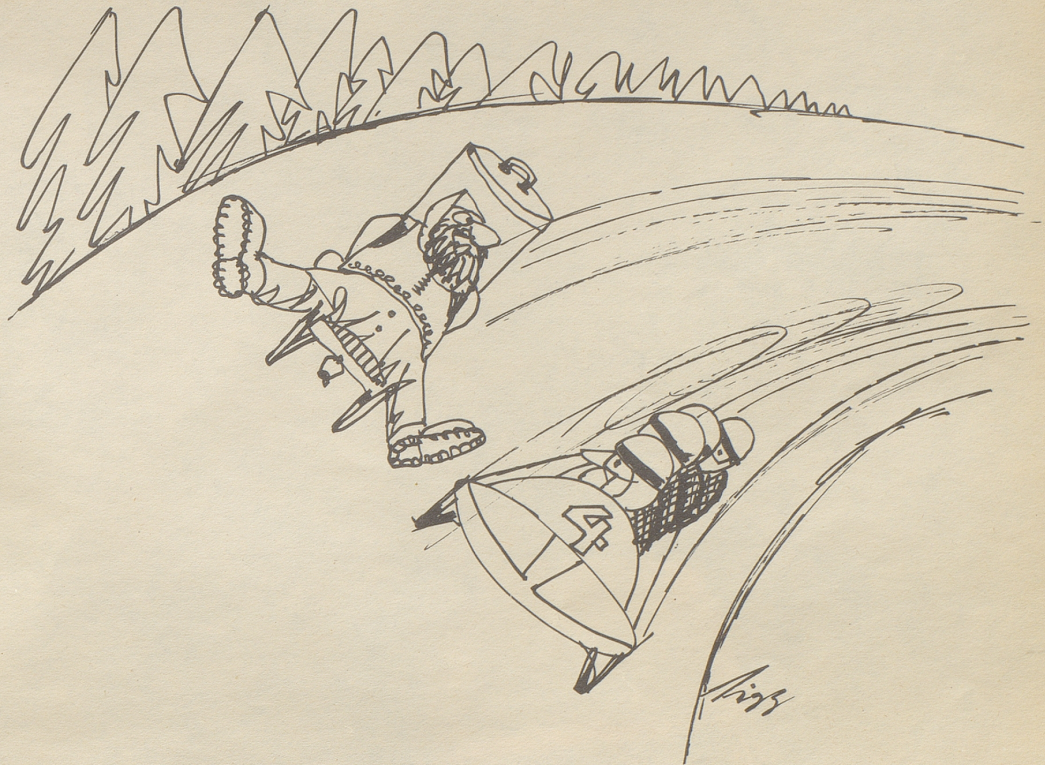
## Gruß aus Bern

In einer von der Direktion der Verkehrsbetriebe der Stadt Bern kürzlich unter ihren Fahrgästen durchgeführten Abstimmung, («Umfrage» wäre der Sache wohl näher gekommen ...) haben die Berner Trambenützer, vor allem natürlich auch die Trambenützerinnen, mit 33 000 gegen 7000 Stimmen ihrer Mißbilligung des Rauchens auch in den Anhängerwagen (in den Motorwagen war es seit jeher nicht gestattet) eindeutig Ausdruck gegeben. Und man muß anerkennen: die Berner halten sich mit erstaunlicher Disziplin an das Verdikt, – von Ausnahmen abgesehen. Das Personal gibt sich und hat Mühe, diese widerspenstigen Ausnahmen auf das Unzeitgemäße ihres Tuns aufmerksam zu machen; das Wort «Verbot» wird offenbar mit Vorsicht gebraucht.

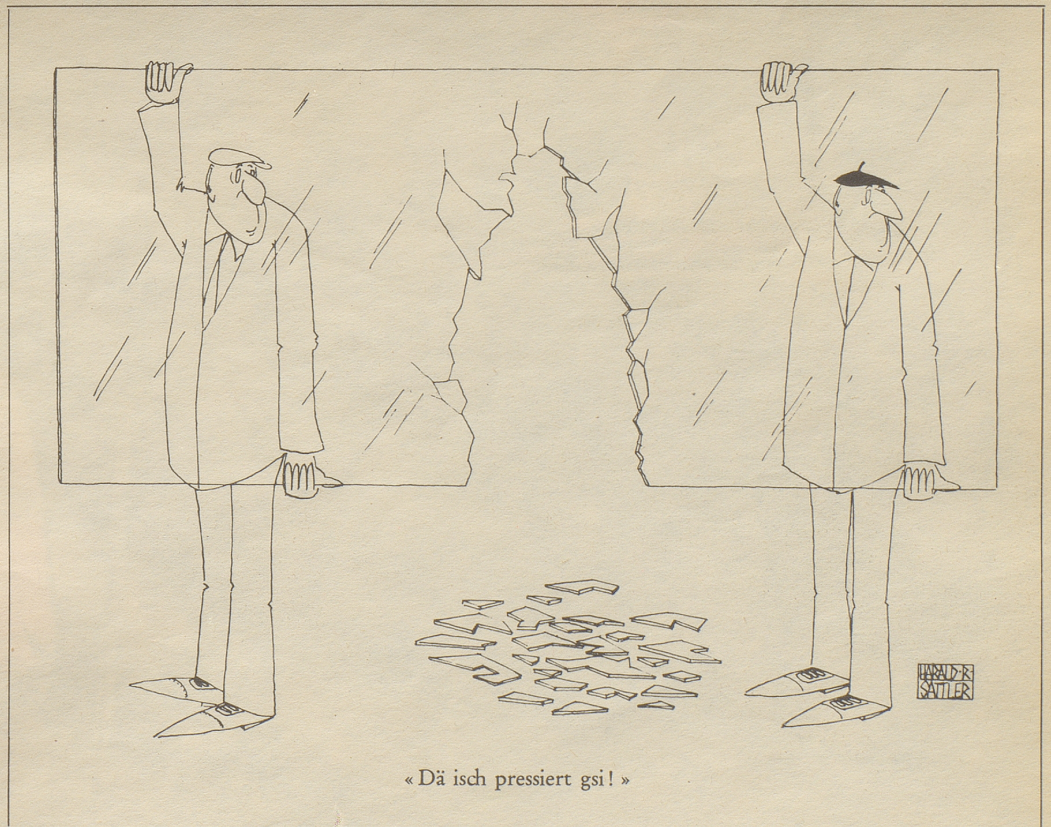
Steigt da beim Zytglogge ein Mann in den Anhänger, den glimmenden Stumpfen im Muulegen. Der Kondukteur, sehr versöhnlich: «Ihr sötet nid rouke!» – «Äbe ja, das seit mer my Dokter scho lang!» meint der Mann und sitzt seelenruhig ab, als ob nichts geschehen sei. Und es geschah auch nichts ... F. Bwd.

## Weiß Bescheid

Dem Sänger Leo Slezak erzählte ein Besucher von einem Maler, der zum Beispiel Spinnewebe so täuschend naturähnlich in Zimmerecken male, daß die Hausangestellten versuchten, sie mit dem Besen herunterzuholen. «Also das mit dem Maler», meinte Slezak darauf, «das glaube ich Ihnen; aber daß eine Hausangestellte sich um Spinnewebe kümmert, das müssen Sie einem andern erzählen!» EM



«Nume kei Angscht — i fahren ußer Konkuränz!»



«Dä isch pressiert gsi!»